



universität
wien

Universitätsbibliothek

Projektendbericht

im Rahmen des Grundlehrgangs des
Universitätslehrgangs Library and Information Studies

Jahrgang 2018/2019

an der Universität Wien

**Bearbeitung des philosophischen Nachlasses von
Univ.-Prof. Dr. Falk Wagner**

Eingereicht von:

DI Melanie Grader

Viktoria Bernreiter, BA

Dr. Christina Traxler

Sophie Mattersdorfer

Betreut von:

Mag. Dr. Alfred Friedl

Wien, im August 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
1.1 Kurzbiographie Falk Wagners	2
1.2. »Weit gespannt und in sich selbst spannungsvoll«: Zur philosophisch-theologischen Bedeutung des Œuvres von Prof. Falk Wagner	2
2. Ausgangssituation und Projektplanung	6
2.1. Am Anfang stand die Liste - Die Ausgangssituation	6
2.2. Workflow	7
2.3. Projektziele und Projektplanung	8
2.4. Infrastruktur	9
3. Projektverlauf	10
3.1. Erste Sichtung	10
3.2. Gesamtkatalog der philosophischen Abteilung	10
3.2.1. Vorgehensweise und Kriterien zur Ordnung der Excel-Liste	10
3.2.2. Konkrete Arbeitsschritte	11
3.3. Theologische Werke innerhalb der philosophischen Abteilung	13
3.3.1. Vermerk von Dubletten-Signaturen im Gesamtkatalog	14
3.4. Aufnahme von Exemplaren in Alma	14
4. Ergebnisse und Zukunftsperspektiven	17
4.1. Projektergebnisse	17
4.2. Die Zukunft der Falk Wagner-Bibliothek	17
4.3. Anregungen für künftige Projekte	18
4.4. Ergebnis- und Prozessqualität	19
4.5. Besondere Ereignisse, Problemstellungen und Lösungen	19
5. Schlussbemerkung	20
6. Dank	20
Literaturverzeichnis	22
Abbildungsverzeichnis	23
Anhang	24
Arbeitshilfe der AG Exemplarspezifika	24
Inventarliste der Falk Wagner Bibliothek	28
Zeitplan und Umsetzung	34
Beispiele für aufgenommene Exemplare	35

1. Einleitung

1.1 Kurzbiographie Falk Wagners¹

Bei den Pfadfindern des evangelischen Jungmännerwerks in Hessen-Nassau/Wiesbaden kam Falk Wagner schon früh mit Religion in Kontakt. Seine Arbeitsdisziplin wurde sowohl durch das pietistische als auch militärische Selbstbewusstsein der Heliand-Pfadfinderschaft geprägt. Wagners Religionslehrer Walter Matthias förderte Wagners kritisches Bewusstsein, das später dessen Laufbahn maßgeblich beeinflusste. Neben dem Studium der Philosophie und Soziologie in Frankfurt a.M. (v.a. bei Adorno, Cramer, Liebrucks) begann Wagner sein Theologiestudium in Mainz (bei Pannenberg, Braun, Wolff). 1969 wurde er bei Wolfhart Pannenberg promoviert und arbeitete daraufhin als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kirche in mehreren Praxisfeldern mit (Religionsunterricht, evangelische Wirtschaftsgilde, Familien- und Sexualethik). Später arbeitete Wagner an der evangelisch-theologischen Fakultät in München als Wissenschaftlicher Rat und später als Professor für systematische Theologie. Während seiner Zeit in München leitete Wagner außerdem ein Funkkolleg im Süddeutschen Rundfunk. Von 1988 bis zu seinem Tod 1998 lehrte Wagner an der Universität Wien systematische Theologie und war von 1994-1996 zudem Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien.

1.2. »Weit gespannt und in sich selbst spannungsvoll«:²

Zur philosophisch-theologischen Bedeutung des Œuvres von Prof. Falk Wagner

Von 11.-12. Juni 2014 lud die Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien zu einem Forschungssymposium unter dem Titel »Religion, Christentum, Neuzeit – Falk Wagner und der theologische Diskurs der Moderne«. Gedacht wurde dabei des 75. Geburtstags von Prof. Wagner, den dieser im Februar 2014 gefeiert hätte. Wagners Kontextualisierung in der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts, ausgewählte Werkinterpretationen und das Verhältnis von Protestantismus und »reiner Vernunft« standen dabei im Zentrum.³

Wie dieses und andere Symposien zeigen, nahm Prof. Falk Wagner in der deutschsprachigen evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts eine wichtige, wenn auch

1 Vgl. im Folgenden: MATTHIAS GEIST: *Falk Wagner*, in: TRAUGOTT BAUTZ (Hrsg.): *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (Band 12), Verlag Traugott Bautz GmbH, Spalte 1490-1496.

2 CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Spekulative Theologie und gelebte Religion. Falk Wagner und die Diskurse der Moderne* (Dogmatik in der Moderne, 13), Tübingen 2015, S. 9.

3 Vgl. EVANGELISCHE KIRCHE ONLINE (abgefragt am 4.8.2019) und den Sammelband, der die Ergebnisse der Tagung enthält: CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL: *Spekulative Theologie und gelebte Religion*.

kontroverse Rolle ein. Über die Breite und Schwerpunkte seiner Forschungsthemen gibt sein Œuvre Aufschluss, das sich insbesondere einer modernen philosophischen bzw. spekulativen Theologie verschrieben hatte. Prägenden Einfluss auf das Denken und die Positionierung Wagners kam Georg Wilhelm Friedrich Hegel und der sog. »Frankfurter Schule« zu, vermittelt durch seine akademischen Lehrer Bruno Liebruck, Theodor W. Adorno und Wolfgang Cramer.⁴ Dieser Umstand spiegelt sich auch in der philosophischen Bibliothek Wagners, die zahlreiche Werke von und Studien zu Hegel, der Frankfurter Schule, Liebruck, Adorno und Cramer enthält. Wagners Spezialisierung auf die philosophische Theologie im Allgemeinen und den Deutschen Idealismus im Speziellen wurde bereits im Rahmen seiner von Wolfhart Pannenberg betreuten Dissertation grundgelegt, die er zum Thema »Der Gedanke der Persönlichkeit Gottes bei Fichte und Hegel« verfasste und 1969 verteidigte. Der Deutsche Idealismus blieb Zeit seiner akademischen Arbeit Grundlage und Rahmen seiner Forschungen.

Insgesamt publizierte Wagner acht Bücher (ein weiteres erschien posthum), ca. 70 Aufsätze und weitere Rezensionen und Wörterbuchartikel mit religionspädagogischen, wirtschaftsethischen, religionstheoretischen, soziologischen und klassisch dogmatischen Fragestellungen und Schwerpunkten (zur Gotteslehre, Schöpfung, Christologie, Pneumatologie, Fundamentaltheologie).⁵ Grundsätzlich war ihm daran gelegen, die theologische Wissenschaft an sich zu hinterfragen und zu klären, wie sie zu verstehen sei und welchen Zweck sie verfolgte – kurz, sie für die und in der Moderne anschlussfähig zu machen. Angesichts vielfältig geäußelter Religionskritik, die zu einer Krise der Theologie in der Moderne führte, betonte er, dass die zentrale Aufgabe der Theologie gerade in der Auseinandersetzung mit solch radikaler Religionskritik bestehe – und darin, trotzdem oder gerade deshalb an Religion und Theologie festzuhalten. Als zentrale Herausforderungen einer modernen Theologie identifizierte Wagner den Bedeutungsverlust des

4 Vgl. dazu folgende autobiographische Skizze Falk Wagners: *Selbstzeugnis: Falk Wagner*, in: CHRISTIAN HENNING, KARSTEN LEHMKÜHLER (Hrsg.): *Systematische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, Tübingen 1998, S. 282; CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Spekulative Theologie und gelebte Religion – ein Widerspruch?«, in: DIES., *Spekulative Theologie und gelebte Religion*, S. 1. Für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Wagners Positionierung zu Hegel vgl. etwa KAZIMIR DRILO: »Kritik des religiösen Bewusstseins. Falk Wagners theologische Interpretation von Hegels 'Wissenschaft der Logik'«, in: CHRISTOPH ASMUTH, KAZIMIR DRILO (Hrsg.): *Der Eine oder der Andere. 'Gott' in der klassischen deutschen Philosophie und im Denken der Gegenwart* (Religion in Philosophy and Theology, 44), Tübingen 2010, S. 141–155.

5 Bibliographien finden sich in: MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Chronologische Bibliographie Falk Wagner (1939–1998)«, in: CHRISTIAN DANZ, JÖRG DIERKEN, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Religion zwischen Rechtfertigung und Kritik* (Beiträge zur rationalen Theologie, 15), Frankfurt a. M. 2005, S. 203–223; KATHRIN METTE: »Kommentiertes Verzeichnis der Publikationen Wagners«, in: DIES.: *Selbstbestimmung und Abhängigkeit. Studien zu Genese, Gehalt und Systematik der bewusstseins- und kulturtheoretischen Dimensionen von Falk Wagners Religionstheorie im Frühwerk* (Dogmatik in der Moderne, 6), Tübingen 2013, S. 258–296; vgl. hierzu auch METTE, *Selbstbestimmung und Abhängigkeit*, S. 7–9.

Gottesgedankens sowie Säkularisierung und Privatisierung der Religion.⁶ Doch auch die Lösung dieser Herausforderung sah Wagner in der Religion selbst angelegt – als »Ort, an dem die Konflikte rekonstruiert und thematisiert werden können, denen jeder einzelne Mensch im Spannungsfeld seiner sozialen und gesellschaftlichen Beanspruchung und der diese Beanspruchung transzendierenden Individualität ausgesetzt« sei.⁷ Nur durch vernünftige, argumentative, überzeugende Entkräftung der religionskritischen Argumente könne sich die Theologie gegen derlei Vorwürfe und Misstrauen verteidigen. Nur, wenn der Grund von Religion – das Absolute, Heilige, Überalltägliche – triftig und plausibel gemacht werde, könne Religion Relevanz für sich beanspruchen. Als Basis dafür legte Wagner seinen Fokus auf die Analyse und Kritik unterschiedlichster Religionstheorien, also theologischen und nicht-theologischen Annäherungen an die Frage, was Religion ist und bedeutet. Dies diene ihm als Grundlage für seine charakteristische Überzeugung, dass nur eine Religion, die spekulativ gerechtfertigt ist – die also ihren Glauben vernünftig begründen und mitteilen kann –, die Basis für eine neuzeitliche Theologie bilden könne.⁸

Zwischen seinen akademischen Stationen München und Wien machte Prof. Wagner eine empirisch-historische Wende durch. Was er nun in seinem Spätwerk als »gedankliche[n] Zielpunkt« seiner Theologie formulierte, war die praktische Realisierung der gewonnenen Einsichten, die er andernorts als »sozialethischen Realisierungszusammenhang« bezeichnete.⁹ Bedeutung können Christentum und Protestantismus nur dann gewinnen, wenn sie nicht bei akademischen, theologischen Erörterungen stehenbleiben, sondern die gewonnenen Erkenntnisse im individuellen, alltäglichen Leben verwirklichen. Entscheidend sei die freie, konkrete Ausgestaltung der individuellen und gesellschaftlichen Spielräume.¹⁰ Bekannt geworden ist Wagners Lehrsystem als Dreischritt von Entdeckungs-, Begründungs- und

6 »Ich bin von einem 'Entdeckungszusammenhang' ausgegangen, der durch das Problem der Religionskritik im weitesten Sinne des Wortes repräsentiert wird. Das bedeutet, daß es nicht nur intellektuelle Einwände gegen die Triftigkeit von Religion und den Gottesgedanken gibt, sondern daß wir es überdies mit einer Erosion sowohl des religiösen als auch des kirchlich-christlichen Bewußtseins zu tun haben, die sich im schleichenden, aber chronischen Prozeß von Kirchenaustritten niederschlägt« (»Selbstzeugnis: Falk Wagner«, S. 288).

7 Ebd., S. 15.

8 Ebd., S. 14.

9 »Selbstzeugnis: Falk Wagner«, S. 290; vgl. auch CHRISTIAN DANZ, JÖRG DIERKEN, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Religion zwischen Rechtfertigung und Kritik*, S. 11.

10 »Voraussichtlich dürfte jede nachvollziehbare Sonntagspredigt genau diesen Sachverhalt zur Sprache bringen: Die Stellung der Individuen in der modernen, d.h. komplexen und funktional differenzierten Weltgesellschaft, also das Individuum, das als Person die unendliche Würde auch innerhalb seiner sozialen Bezüglichkeiten familiärer, ausbildungsmäßiger oder beruflicher Art hat. Hier sind Einseitigkeiten zu kritisieren und abzubauen. Die Individuen haben sich, um Adorno zu zitieren, ob sie das wollen oder nicht, mit Haut und Haaren nach den Vorgegebenheiten der sozialen Institutionen zu modeln. In diesem Sinne sind die Individuen immer schon durch ihre Abhängigkeit von den sozialen Institutionen bestimmt. Hier kann die Religion ein Gegengewicht schaffen, damit die wirtschaftlich dominierten Sozialsysteme so reformiert werden können, daß sie von vornherein für die Freiheitsinteressen der Individuen aufgeschlossen sind« (»Selbstzeugnis: Falk Wagner«, S. 292f.).

Realisierungszusammenhang. In seiner späteren Wiener Periode wandte sich Prof. Wagner zudem verstärkt einer Kritik des Theologiestudiums zu, das zu vergangenheits- und textlastig sei, und plädierte für eine Stärkung der praktischen, konkret für die pfarrlichen Aufgaben vorbereitenden, sowie der religionswissenschaftlichen Ausbildung.¹¹ In seinen Forschungen stand stets die gelebte Religion und ihre kirchliche Vermittlung im Zentrum, eingebettet in komplexe theologische, philosophische und soziologische Systeme.¹²

Falk Wagners Forschungen blieben nicht auf seine Person beschränkt, sondern wurden und werden in seinem Schülerkreis, von Unterstützern wie Kritikern bis heute nachgedacht, vertiefend weitergeführt, ergänzt, präzisiert, bestätigt oder widerlegt. Prof. Wagners Forscherprofil ermöglichte es ihm, Brücken zu anderen Disziplinen – neben der Philosophie war dies vor allem die Soziologie – zu bauen, bestehende Diskurse zu vertiefen und aus theologischer Perspektive zu prägen. Im binnentheologischen Bereich erschwerte sein – der klassischen Theologie und Dogmatik teils polemisch und kompromisslos begegnender – Ansatz eine umfassende Anschlussfähigkeit. Zwanzig Jahre nach seinem Tod werden jedoch manche dieser Verständigungswege, die zu seinen Lebzeiten nicht gegangen werden konnten, von Theologen und Philosophen einer neuen Forschergeneration beschritten und Diskurse eröffnet, wo sie vorher nicht oder nur schwer möglich waren.¹³ Falk Wagners Philosophie, die immer auch Theologie blieb, seine Verbindung hoch spekulativer philosophischer Gedanken mit existentiellen pastoralen Anliegen, sein lebenslanges Suchen und die – lauten und leisen – Brüche in seinen Überzeugungen und Lehrgebäuden machen ihn zu einer bleibenden Herausforderung für Theologie und Philosophie. Obwohl in den vergangenen Jahren bereits mehrere Untersuchungen zu ausgewählten Aspekten von Falk Wagners Lehre erschienen, ist die Analyse und Kontextualisierung seines Œuvres noch längst nicht abgeschlossen: »Wagner hat ein ebenso anspruchsvolles wie weit gespanntes und in sich selbst spannungsvolles

11 ›Selbstzeugnis: Falk Wagner‹, S. 296f.

12 Vgl. dazu auch ULRICH BARTH: »Von der spekulativen Theologie zum soziologischen Religionsbegriff. Versuch einer Annäherung an das Denken Falk Wagners«, in: *Wiener Jahrbuch für Theologie* 3 (2000), S. 233–268.

13 Vgl. neben der bereits genannten Literatur etwa MARTIN BERGER: »Krise und Zukunft protestantischer Theologie in der Selektionsgesellschaft. Zu den Potentialen von Falk Wagners Theologiekritik«, in: MARTIN BERGER, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Transformationsprozesse des Protestantismus. Zur Selbstreflexion einer christlichen Konfession an der Jahrtausendwende*, Gütersloh 1999, S. 121–143; ULRICH KÖRTNER: »Die Sache mit der Sache oder Wovon in der Theologie (nicht) die Rede ist. Ein Beitrag zum Gespräch mit Falk Wagner«, in: EBD., S. 144–165, sowie die weiteren Beiträge dieser – posthum erschienenen – Festschrift. Vgl. außerdem MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Christologische Komplexität – Überlegungen im Anschluß an Falk Wagners Konzeptionen«, in: CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Zwischen historischem Jesus und dogmatischem Christus* (Dogmatik in der Moderne, 1), Tübingen 2010, S. 159–187. – Zur Zeit wird am Institut für Systematische Theologie und Religionswissenschaft der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien eine Dissertation zu »Pneumatologie als Sozialethik« bei Falk Wagner verfasst (vgl. INSTITUT FÜR SYSTEMATISCHE THEOLOGIE UND RELIGIONSWISSENSCHAFT (abgefragt am 4.8.2019)).

Œuvre vorgelegt, das noch lange zum Nachdenken anregen wird. Der Reiz besteht nicht nur in den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Akzentuierungen, sondern auch in den grundsätzlichen Fragen, die Wagners Position für eine philosophische Theologie unter den Bedingungen der Moderne und im Horizont der klassisch gewordenen ›Streitsachen‹ seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert aufwirft.«¹⁴

Zahlreiche Schriften aus der Münchner Früh- und Wiener Spätphase harren noch der Erforschung und differenzierten Analyse. Prof. Wagners philosophische Bibliothek mit seinen persönlichen Bearbeitungsspuren, Anmerkungen und Rückfragen kann dabei in Zukunft eine wertvolle Hilfe sein.

2. Ausgangssituation und Projektplanung

2.1. Am Anfang stand die Liste - Die Ausgangssituation

Die erste Information, die wir bezüglich des Umfangs des Projektes erhielten, war eine Liste, die die Witwe Falk Wagners zusammenstellte. Sie war grob nach Themenfeldern geordnet und gab einen guten Überblick.

Nach einem ersten Besuch in der FB Theologie, stellte sich heraus, dass die Aufstellung im Sondermagazin nicht der Sortierung der Inventarliste entsprach, denn es waren neben philosophischen Themen auch theologische Werke vorhanden. Allerdings bot die Liste trotzdem eine gute Grundlage für erste Überlegungen, wie wir vorgehen sollten.

Die Bücher selbst standen in einem Sondermagazin, das für BenutzerInnen der Bibliothek nicht zugänglich war (Abb. 1).



Abb. 1: Der Bestand der philosophischen Abteilung an seinem aktuellem Standort

¹⁴ So das Urteil der Herausgeber des Sammelbandes zur 2014 in Wien veranstalteten Tagung zu Ehren des 75. Geburtstags von Falk Wagner: CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL: *Spekulative Theologie und gelebte Religion*, S. 9.

2.2. Workflow

Bevor wir mit der »eigentlichen« Arbeit beginnen konnten, mussten wir etliche Fragen vorab klären:

- Was muss man beim Erschließen eines Nachlasses beachten?
- Von wem soll der Nachlass später genutzt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um einen Nachlass zu erschließen?

Um die erste Frage zu beantworten, haben wir die Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA)¹⁵ herangezogen. Die RNA gibt vor, dass nicht alles, das sich im Bestand befindet, aufgehoben werden muss, sondern, dass unwesentliche Teile durchaus entfernt werden können.¹⁶ Weiters wird darauf hingewiesen, dass am Anfang jeder Nachlasserschließung eine Gesamtaufnahme stehen soll, auf die eine feinere Erschließung zu erfolgen hat. Als nächstes ist es sinnvoll den Bestand zu ordnen, um Ablagestrukturen und Signaturen festlegen zu können. Als letzter Schritt ist die Fixierung der Signaturen in einem geeigneten System und die Festlegung der Erschließungstiefe vorgesehen.¹⁷

Um die Erschließungstiefe feststellen zu können, recherchierten wir die Zielgruppe, die später mit dem Nachlass arbeiten würde. Diese bestand aus Forschern, die zu den katalogisierten Büchern nur Zutritt erhalten, wenn sie ein Forschungsinteresse bekanntgeben. Damit reduziert sich die Zielgruppe auf Dissertanten etc. Auf Nachfrage bei Mag. lic. phil. Thomas Scheiwiller, der zur Zeit eine entsprechende Dissertation über Falk Wagner schreibt, stellte sich heraus, dass eine genaue Erfassung (z.B. mit genauen Hinweisen auf zensierte Stellen, Widmungen, Annotationen, Textunterstreichungen u.ä.) nicht erforderlich sind.

Basierend auf diesen Erstinformationen, stellte sich die Frage nach der Art und Weise der praktischen Erschließung des Nachlasses. In Ermangelung standardisierter Vorgaben für die Nachlasserschließung in Bibliothekssystemen diskutierten wir zunächst die Erschließung in Form eines Wikis. Dies erschien uns jedoch im Hinblick auf zukünftige Systemumstellungen als unpraktikabel, da die Migration schiefgehen könnte, was zum Verlust der Daten führen würde. Wir suchten daher nach einer Möglichkeit, die Daten in Alma zu integrieren. Auf Anfrage in der FB Theologie, wurde uns das Feld 992 ## empfohlen, das allerdings nur für Alte Drucke geeignet zu sein schien. Gleichzeitig wandten wir uns mit unserem Anliegen an die ÖNB, die uns das Feld 500 ## bzw. für die Beilage das Feld 300 \$\$e mit genauerer Beschreibung wiederum in Feld 500 ## empfahl. Weitere

¹⁵ Vgl. STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN, ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK (abgefragt am 19.5.2019).

¹⁶ Vgl. ebda. S. 8.

¹⁷ Vgl. ebda. S. 13.

Recherchen ergaben, dass die AG Exemplarspezifika zur Zeit mit der Erweiterung der Befüllmöglichkeiten des Feldes 992 befasste. ADir. Elisabeth Schmid und AR Petra Pichler bestätigten uns, dass das Feld 992 in Zukunft tatsächlich für Nachlässe verwendet werden wird.

Aus der Beantwortung dieser Fragen ergab sich folgendes Vorgehen:

In einer ersten Sichtung der philosophischen Abteilung des Nachlasses haben wir versucht herauszufinden, ob es eine erkennbare Aufstellung gab, die mit einer Inventarliste, die von Falk Wagner erstellt wurde, übereinstimmt:

3. Philosophie

3.1. Lexika und Zeitschriften

HWbPh, vollst., zur Subskription, bisher 9 Bde.

Handbuch der phil. Grundbegriffe, vollst. 6 Bde.

Div. Wörterbücher (ca. 5 Bde.)

Klassiker der Philosophie (2 Bde., Beck)

Information Philosophie vollst. seit 2. Jahrgang 1974-1998, ca 120 Hefte

Jahrbuch für Philosophie des Forschungsinstituts f. Phil. Hannover, 1990-1998, 8 Bde.

3.2. Geschichte d. Philosophie

Windelband, geb. Ausgabe

Vorländer (Pb, vollst., ca 10 Bde.)

Handbuch der Philosophie ca. 10 Bde., geb.

Aristoteles, Vorsokratiker (darunter Diels-Kranz) (ca. 25 bde.)

Plato (WB-Zweisprachig) Pb in Kassette

Aristoteles, Ross-Ausgabe (2 Bde, geb.)

Abb. 2: Ausschnitt der Inventarliste der philosophischen Abteilung

Diese grobe Liste war die Voraussetzung für unseren nächsten Schritt, die tabellarische Auflistung. Hier wurde versucht, die Liste aufzusplitten und alle Bücher des Nachlasses genau zu erfassen. Die Tabelle bestand aus den Spalten: Liste, Anzahl der Bände laut Liste, Gesamtanzahl und Titel, sowie Anmerkungen (Einlagen, Unterstreichungen, Annotationen, ...). Hier stellte sich bald heraus, dass es für uns eine Herausforderung wird, die einzelnen Bände richtig zuzuordnen. Außerdem kristallisierte sich heraus, dass nicht nur die philosophische Abteilung, sondern auch die Religionsphilosophie, die Falk Wagner eigentlich der Religionswissenschaft zuordnete, auch Teil des vorliegenden Bestandes war. Der letzte Schritt des Projektes war, alle Bücher in Alma aufzunehmen und mit Signaturen zu versehen, sowie Dubletten in der Excel-Tabelle zu vermerken, um einen Austausch von schon zerlesenen Exemplaren in der FB Theologie zu ermöglichen.

2.3. Projektziele und Projektplanung

Bevor wir mit dem Projekt begannen, wurden folgende Ziele definiert:

- Abgleichung der Inventarliste mit dem tatsächlichen Bestand im Sondermagazin 3
- Erstellung eines Gesamtkatalogs in Form einer Tabelle der philosophischen Abteilung auf Grundlage der Inventarliste Falk Wagners
- Trennung von aussagekräftigen Exemplaren, die z.B. handschriftliche Vermerke enthalten, von Exemplaren, die keine Bearbeitungsspuren von Wagner enthalten
- Erfassung der aussagekräftigen Exemplare in Alma
- Vermerk von Dubletten im Gesamtkatalog, zum Austausch von zerlesenen Exemplaren in der FB Theologie
- Veröffentlichung des Gesamtkatalogs auf der Institutsseite der FB Theologie
- Erstellung eines Abschlussberichts

Dies sollte in folgendem Zeitrahmen umgesetzt werden:

Februar 2019	Erste Sichtung des Nachlasses, Abgleichung der vorliegenden Bücherliste mit dem tatsächlichen Bestand
März/April 2019	Erfassen der Werke in einer Tabelle, Dokumentierung der Werke mit Notizen, Anmerkungen etc.
Mai 2019	Aussortieren nicht gebrauchter Werke
Ab Juni 2019	Veröffentlichung des Gesamtkatalogs, Verfassen des Projektberichts

Abb. 3: Grober Zeitplan

2.4. Infrastruktur

Wir arbeiteten meistens entweder im Lesesaal oder im EDV-Saal. Beide Arbeitsplätze hatten den Vorteil, dass sie nicht weit entfernt von dem - für die BenutzerInnen der Bibliothek

geschlossenen - Magazin, in dem der Nachlass steht, entfernt sind. Der EDV- Raum war besonders gut zur Arbeit in Alma, da sich dort große Bildschirme befinden, für die regulären BenutzerInnen verschlossen ist und wir so ungestört arbeiten konnten.

3. Projektverlauf

3.1. Erste Sichtung

Die Bestände des Nachlasses waren am Anfang unseres Projektes alphabetisch nach Nachnamen des Verfassers geordnet, aber schon in Regalen aufgestellt. Das hat uns die Möglichkeit verschafft, einen guten Überblick über die Größe der zu bearbeitenden philosophischen Abteilung zu bekommen.

3.2. Gesamtkatalog der philosophischen Abteilung

3.2.1. Vorgehensweise und Kriterien zur Ordnung der Excel-Liste

Zur Dokumentation der philosophischen Abteilung des Nachlasses von Prof. Falk Wagner wurde ein Gesamtkatalog in Form einer Excel-Tabelle angelegt. Als Hilfsmittel für die systematische Erfassung des philosophischen Bestandes diente dem Projektteam eine Inventarliste, die von der Witwe Falk Wagners zusammengestellt und gemeinsam mit dem Nachlass übergeben wurde. Diese ist in theologische, religionswissenschaftliche, philosophische, sozial- und humanwissenschaftliche, rechtliche, historische, ästhetische sowie ›diverse‹ Werke untergliedert. Für uns war primär die Liste der philosophischen Werke relevant, wobei sich im Laufe der Bestandserfassung herausstellte, dass sich innerhalb der übergebenen philosophischen Abteilung auch ca. 230 theologische Werke befinden.¹⁸ Die philosophischen Werke in der vorliegenden Liste waren in die Kategorien ›Lexika und Zeitschriften‹ sowie ›Geschichte der Philosophie‹ untergliedert. Unter ›Lexika und Zeitschriften‹ waren sechs Untergruppen, unter ›Geschichte der Philosophie‹ 87 Untergruppen aufgeführt. Solche Untergruppen stellten pauschale Nennungen von Philosophen oder Themengebieten dar, meist verbunden mit einer ungefähren Angabe der dazugehörigen Bände (die sich jedoch in vielen Fällen als unpräzise erwies). Beispiele dafür sind etwa ›Aristoteles, Vorsokratiker (ca. 25 Bände)‹; ›Diverse Sekundärliteratur (10 Bände)‹; ›Sekundärliteratur zu Kant (ca. 50 Bände)‹; ›Arbeiten zu Hölderlin (ca. 25 Bände)‹; ›Sekundärliteratur zu Hegel (ca. 100 Bände)‹ usw. Vereinzelt fanden sich auch präzise

¹⁸ Zum theologischen Bestand vgl. unten, Kapitel 3.4.

Angaben, wie etwa ›Zeidler, Kritische Dialektik, geb., 1 Band‹ oder ›Cassirer, Substanzbegriff, 1 Band‹ (siehe Abb. 2).

Diese Liste stellt zwar einen hilfreichen Ausgangspunkt dar, um sich einen ersten und schnellen Eindruck des philosophischen Bestandes zu verschaffen, wäre zur Dokumentation dessen und als Findmittel für BenutzerInnen aber zu grob und ungenau. Die grundsätzliche Ordnung nach Philosophen und Themen dieser Inventarliste wurde weiterhin beibehalten, allerdings um Themengebiete, unter anderem Theologie, erweitert. Dadurch soll es ForscherInnen oder sonstigen interessierten Personen, die den philosophischen Bestand der Wagner'schen Bibliothek nutzen wollen, ermöglicht werden, von Wagner selbst gesetzte (Themen-)Schwerpunkte innerhalb der Bibliothek nachzuvollziehen.¹⁹

3.2.2. Konkrete Arbeitsschritte

Für die Erstellung des Gesamtkatalogs waren mehrere Arbeitsschritte notwendig. (1) Im ersten Arbeitsschritt wurde die vorliegende Inventarliste in die Excel-Tabelle übertragen, um für die Erfassung der einzelnen Bände ein Orientierungsraster zu haben. (2) Im zweiten Arbeitsschritt wurden die notwendigen Felder in der Tabelle definiert. Dabei wurde beschlossen, neben den Feldern für Verantwortlichkeitsangabe, Titel und Untertitel, etwaige Reihenangaben, Verlag und Erscheinungsort auch Felder für Exemplarspezifika, Regal, aufgenommen ja/nein und – im Fall von ›ja‹ – die dazugehörige Signatur anzulegen:

- Das Feld Exemplarspezifika enthält alle Arten von Gebrauchsspuren in den Büchern: Unterstreichungen, handschriftliche Anmerkungen, Lesezeichen oder Beilagen.
- Das Feld Regal identifiziert, in welchem Regal der philosophischen Bibliothek Falk Wagners im Sondermagazin 3 der FB Theologie sich das jeweilige Werk während der Bearbeitung des Projektteams befindet.
- Nicht aufgenommene Bücher wurden mit ›na‹ für nicht aufgenommen, aufgenommene mit ›a‹ gekennzeichnet.
- Bei aufgenommenen Werken wurde die in Alma vergebene Signatur (FW-...) ergänzt.¹⁷

(3) Nach der Aufnahme der gesamten philosophischen Abteilung des Nachlasses in die Excel-Tabelle folgte als dritter Arbeitsschritt die Ordnung und Systematisierung der Tabelle. Da die Excel-Tabelle das maßgebliche Informations- und Findmittel zur Benutzung der philosophischen Bibliothek von Prof. Wagner sein sollte, musste die grundlegende Frage

¹⁹ Wie exakt die Bibliothek Falk Wagners aussah, ließe sich sehr gut rekonstruieren, da Prof. Wagner selbst Fotos seiner Bestände und deren Aufstellung anfertigte. Leider waren diese Fotos dem Projektteam nicht zugänglich. Für künftige Forschungen der Wagner-Bibliothek wäre es mit Sicherheit lohnenswert, diese Fotos zu berücksichtigen.

beantwortet werden, nach welchen Kriterien und in welcher Form der Gesamtkatalog angeordnet werden soll. Dazu wurden im Projektteam unterschiedliche Optionen diskutiert:

a) Eine Anordnung, die sich streng an der bestehenden Inventarliste orientiert:

- + Die in der Inventarliste vorgegebenen Kategorien könnten beibehalten werden. Dadurch wäre diese Option die schnellste und einfachste Lösung.
- + Die Inventarliste wäre am originalgetreuesten abgebildet – sofern die Liste der tatsächlichen Aufstellung entsprach.
- Im Sinne der Benutzerfreundlichkeit ist diese Option nicht optimal, da die vorhandene Inventarliste weder einer historischen, noch einer alphabetischen oder sonstigen erkennbaren Ordnung folgt.
- Zum anderen war für das Projektteam nicht nachvollziehbar, inwieweit diese Inventarliste das tatsächliche Aussehen der Bibliothek abbildet. Zwar ist vorstellbar, dass in der Inventarliste die Bände in jener Reihenfolge erfasst wurden, in der sie auch tatsächlich bei Falk Wagner im Regal standen. Dagegen spricht jedoch, dass die Reihenfolge der Liste nicht mit der alphabetischen - nach Nachname des Verfassers - Reihenfolge übereinstimmt, in der die Bücher in die FB Theologie aufgestellt wurden.

b) Anordnung nach Themengebieten:

- + Eine Anordnung nach Themengebieten ergibt eine übersichtliche, klar strukturierte Bestandsliste und ermöglicht es ForscherInnen und Interessierten, gezielt nach bestimmten Themen zu suchen.
- Die vorliegende Inventarliste orientiert sich in ihrer Ordnung jedoch weithin an Autoren; dies scheint eine Ordnungslogik der Bibliothek selbst gewesen zu sein. Eine Gliederung nach Themengebieten hätte diese Systematik verschleiert. Zudem hätten diverse Werke unterschiedlichen thematischen Bereichen zugeordnet werden können, was die Übersichtlichkeit der Liste beeinträchtigt hätte.

c) Rein alphabetische Anordnung (nach den Nachnamen aller Autoren sortiert):

- + Größter Vorteil dieser Vorgehensweise ist die Übersichtlichkeit der Liste, die alle Autoren in streng alphabetischer Reihenfolge sortiert.
- Allerdings würde dadurch die Zusammengehörigkeit von Quellen und dazugehöriger Sekundärliteratur, die in der vorliegenden Bestandsliste abgebildet ist, aufgebrochen. Schriften von Philosophen und die dazugehörigen Studien würden in der Liste an ganz unterschiedlichen Stellen zu finden sein, was den Gesamteindruck der Bibliothek und die Benutzbarkeit beeinträchtigen würde.

Um die Vorteile aller genannten Optionen zu kombinieren, fiel die Entscheidung auf folgende Lösung:

d) Alphabetische Ordnung der vorliegenden Bestandsliste:

Die Gliederung, die der vorliegenden Inventarliste zugrunde liegt, folgt zwei Prinzipien: Sie erfasst Schriften von Philosophen und dazugehörige Sekundärliteratur an einer Stelle und sie stellt gleichzeitig einzelne Themenschwerpunkte heraus (zB. Logik, Sprachphilosophie, Philosophiegeschichte usw.), die für Prof. Wagner von besonderem Interesse gewesen sein dürften. Diese Grundordnung wurde insofern adaptiert und benutzerfreundlicher gemacht, als die Ordnung nach Philosophen und dazugehöriger Forschungsliteratur beibehalten, jedoch alphabetisch geordnet wurde. Angesichts der zahlreichen parallel wirkenden PhilosophInnen und TheologInnen erschien uns diese Anordnung besser geeignet als eine chronologische Auflistung der einzelnen Gelehrten.

Ordnungskriterium war der Nachname des Autors oder der Autorin. Die Tabelle listet zuerst die eigenen Schriften des/der jeweiligen PhilosophIn/TheologIn, und danach Studien über jene auf. Auf diese Weise sind Werkausgaben und dazugehörige Studien auf einen Blick ersichtlich.

Bei diesem Arbeitsschritt ergab sich eine grundlegende Frage: Wie sollen Werke behandelt werden, die unterschiedlichen Personen zugeordnet werden könnten? Dies konnte der Fall sein, wenn sich Studien mit mehreren Philosophen gleichzeitig befassten, oder aber, wenn Studien zu Quellenwerken von Verfassern stammten, die selbst einen eigenen Haupteintrag in der Liste aufwiesen (so hat zB. der evangelische Theologe Hermann Timm einen eigenen Haupteintrag in der Namensliste mit vier Monographien zu unterschiedlichen Themen der Philosophie- und Theologiegeschichte, ist aber auch unter den Studien zu Hegel mit seiner Arbeit zum religiösen Denken des jungen Hegel erwähnt).

Solche Titel mehrfach in die Liste aufzunehmen, schien nicht praktikabel, da dies zu Lasten der Übersichtlichkeit des Katalogs gegangen wäre und außerdem die Menge an vorhandenen Büchern verzerrt hätte. Eine weitere diskutierte Möglichkeit wäre eine Verlinkung vom jeweiligen Namenseintrag hin zu allen übrigen Erwähnungen des Namens gewesen; angesichts des einfachen und sehr effizienten Hilfsmittels der Suchfunktion innerhalb des Gesamtkatalogs erschien der Aufwand dafür aber disproportional hoch.

3.3. Theologische Werke innerhalb der philosophischen Abteilung

Innerhalb jener Bände, die der FB Theologie als philosophische Abteilung übergeben wurden, fanden sich auch ca. 230 theologische Werke. Ob Prof. Wagner diese Bände

wirklich innerhalb seiner philosophischen Abteilung aufgestellt hatte oder sie im Zuge des Transports nach Wien mit den philosophischen Werken vermischt wurden, ist nicht festzustellen. Am Standort im Sondermagazin 3 befand sich während der Bearbeitung des Projektteams ein Großteil der theologischen Werke jedenfalls in Regal 3 und damit mitten im philosophischen Bestand, weder an dessen Anfang, noch an dessen Ende. Das Projektteam entschloss sich, auch die theologischen Bände aufzunehmen, diese im Gesamtkatalog jedoch getrennt von den philosophischen Werken aufzunehmen. Die Option, die theologischen Bände in ein separates Regal zu räumen und im Rahmen des Projekts nicht zu bearbeiten, wurde verworfen. Zum einen soll der vorhandene Bestand Falk Wagners möglichst gut für die Benutzung aufbereitet werden, und zum anderen ist dadurch ein Grundstein für eine zukünftige Bearbeitung der theologischen Abteilung der Wagner'schen Bibliothek gelegt. Im Gesamtkatalog wurden die theologischen Werke nach Disziplinen geordnet, um eine rasche Orientierung zu ermöglichen.

3.4. Vermerk von Dubletten-Signaturen im Gesamtkatalog

Jene Bände, die keine Bearbeitungsspuren enthalten und deshalb nicht im Sondermagazin 3 verbleiben, wurden zudem auf Dubletten im Bestand der FB Theologie überprüft. Auf diese Weise wurde zum einen herausgefiltert, welche Werke aus dem Wagner'schen Bestand noch nicht in der FB Theologie vorhanden sind. Dies ermöglicht der FB Theologie im Einzelfall zu entscheiden, ob und welche Werke in den normalen Bestand aufgenommen werden. Zum anderen ermöglicht der Vermerk der Dubletten besonders beanspruchte, beschädigte Exemplare im Bestand der FB mit Exemplaren aus der Bibliothek Falk Wagners zu ersetzen, oder – bei besonders häufig entlehnten und stark nachgefragten Werken – die Wagner-Exemplare zusätzlich im Freihandbereich der FB aufzustellen.

3.5. Aufnahme von Exemplaren in Alma

Um ausschließlich relevante Exemplare des Bestandes in Alma aufzunehmen, haben wir zunächst Aufnahmekriterien definiert, anhand derer festgestellt werden konnte, welche Exemplare auf jeden Fall in Alma aufgenommen werden sollten und welche nicht. Die Aufnahmekriterien waren²⁰:

- Relevante Unterstreichungen im jeweiligen Exemplar
- Relevante handschriftliche Vermerke im jeweiligen Exemplar
- Beschriebene Notizzettel im jeweiligen Exemplar

²⁰ Vgl. Anhang: Beispiele für aufgenommene Exemplare

- Zeitungsartikel, mit Unterstreichungen und/oder handschriftlichen Vermerken im jeweiligen Exemplar

In Alma und im Gesamtkatalog wurden zusätzlich Exemplarspezifika wie Lesezeichen, Beilagen oder Briefe vermerkt. Allerdings wurden nicht alle Exemplare, die z.B. Lesezeichen enthielten, in Alma aufgenommen, wenn sonst keine weiteren Bearbeitungsspuren zu finden waren.

Die aufgenommenen und die nicht aufgenommenen Exemplare haben wir in den Regalen physisch getrennt, sodass keine Verwechslungen möglich waren.

Wie weiter oben schon erwähnt, haben wir uns nach langen Recherchen für das Feld 992# im Exemplardatensatz entschieden, um alle exemplarspezifischen Kriterien im Online-Katalog sichtbar zu machen.

Dafür wurde uns eine Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt, die folgende Subfelder für die Bearbeitung von Nachlässen vorsieht, wobei die gelb markierten Subfelder Pflichtfelder sind:

MARC21	Indikator	Subfeld	Beschreibung	Anmerkungen
992	##	a	Zweigstelle	
		c	Illustration(en) /Buchmalerei Schreibstoff / Beschreibstoff Wasserzeichen	Nur für alte Drucke (bis 1850)
		d	Einband	Nur für alte Drucke (bis 1850)
		e	Exemplarhinweise	
		f	Signaturvermerk	
		m	Marginalien	

		p	Provenienz	
		s	Alte Signatur	

Abb. 4: Ausschnitt aus der Arbeitshilfe

Unsere Umsetzung dieser Arbeitshilfe sieht in Alma wie folgt aus:

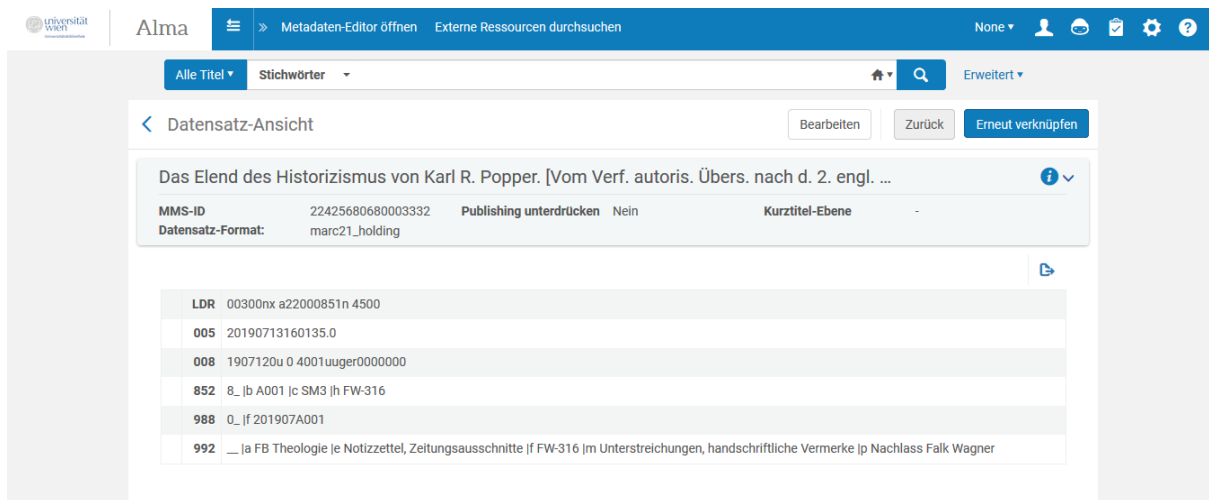


Abb. 5: Ausschnitt aus Alma

Für die Benutzer in u:search werden diese Informationen so angezeigt:

Schlagwörter	Historizismus >
Alte Drucke / Provenienz	STANDORT / SIGNATUR: FB Theologie ; FW-316 Exemplarhinweise: Notizzettel, Zeitungsausschnitte ; Unterstreichungen, handschriftliche Vermerke Herkunft: Nachlass Falk Wagner
Quelle	UB Wien
Permalink	https://ubdata.univie.ac.at/AC00282251

Abb. 6: Ausschnitt aus u:search

In u:search können die Exemplare des Nachlasses leicht ausfindig gemacht werden, indem in den Suchschlitz ›Nachlass Falk Wagner‹ eingegeben wird. Die Signatur FW-... bezeichnet alle betreffenden Exemplare.

Am Ende der Titelaufnahme in Alma, blieben etliche Nachlassobjekte, die nicht in Alma erfasst werden konnten, da es sich um Archivmaterialien (z.B. Briefe) handelte, zurück. Diese sind aber im Gesamtkatalog unter ›Lose Materialien‹ auffindbar und im Sondermagazin 3 in einer Schachtel aufbewahrt.

Insgesamt wurden so ca. 450 von ungefähr 1000 Exemplaren in Alma aufgenommen.

4. Ergebnisse und Zukunftsperspektiven

4.1. Projektergebnisse

Die Bearbeitung der philosophischen Abteilung des Nachlasses von Prof. Falk Wagner führte zu folgenden Ergebnissen:

- Die bestehende Bücherliste wurde mit dem tatsächlichen Bestand abgeglichen, verfeinert und korrigiert.
- Der Nachlass ist im Sondermagazin 3 der FB Theologie in beschrifteten Regalen aufgestellt. Er wurde in zwei Teile untergliedert: Jene Bände, die handschriftliche Vermerke oder andere Bearbeitungsspuren Falk Wagners enthalten und im Bestand der FB Theologie verbleiben, wurden vom restlichen Nachlass getrennt, der keine Bearbeitungsspuren enthält.
- Es wurde ein Gesamtkatalog zum philosophischen Nachlass in einer Excel-Tabelle erstellt, der neben den Titeldaten auch Exemplarspezifika (Bearbeitungsspuren), die zugewiesenen Signaturen und – bei nicht aufgenommenen Werken – Dubletten im Bestand der FB Theologie enthält. Diese Excel-Liste wurde geordnet und für die weitere Verwendung als PDF-Dokument zur Verfügung gestellt.
- Die theologischen Werke innerhalb der philosophischen Abteilung wurden im Gesamtkatalog separat erfasst und thematisch geordnet.
- Alle Bücher mit Bearbeitungsspuren wurden in Alma als neue Exemplare mit FW-Signatur und Standort »Sondermagazin 3« aufgenommen.
- Sonderdrucke, Kopien oder weitere lose Materialien, die sich nicht in, sondern zwischen Büchern befanden, wurden in einer Box gesammelt und werden separat verwahrt.
- Der Abschlussbericht enthält neben einer Kurzbiographie eine Würdigung der philosophisch-theologischen Bedeutung Falk Wagners und seiner Bibliothek.

Die Liste der aufgenommenen Werke wird auf der Homepage der FB Theologie und des Instituts für Systematische Theologie der ETF Wien für BenutzerInnen und Interessierte zum Download zur Verfügung stehen.

4.2. Die Zukunft der Falk Wagner-Bibliothek

Die philosophische Bibliothek Falk Wagners steht ForscherInnen, Studierenden und sonstigen Interessierten im Sondermagazin 3 der FB Theologie (nach vorheriger Anmeldung) zur Verfügung. Angesichts der wichtigen – und kontroversen – Rolle, die Prof. Falk Wagner während seines Wirkens an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien spielte, bietet seine persönliche Bibliothek für FachkollegInnen, Studierende und Interessierte eine wertvolle Gelegenheit, seiner Arbeitsweise und den Quellen seiner Theorien und Überzeugungen nachzugehen.

Interessierte LeserInnen können sich nicht nur einen Überblick über Schwerpunkte und Hauptthemen von Falk Wagners philosophischen Interessen verschaffen, sondern auch gezielt zu einzelnen AutorInnen, Werken oder Themen forschen. Auch die Art und Weise, in der Prof. Wagner Literatur bearbeitete, kennzeichnete und eigene Rückfragen und Ideen durch Randbemerkungen einbrachte, kann an Originalen nachvollzogen werden. Da die Exemplare mit relevanten Bearbeitungsspuren in Alma aufgenommen wurden, ist eine Recherche vor Ort im Sondermagazin, aber auch über u:search oder den Gesamtkatalog möglich.

Jene Bände, die nicht in die Nachlassbibliothek aufgenommen wurden, weil sie keine Bearbeitungsspuren enthalten, können nach Abschluss des Projekts darauf hin überprüft werden, ob sie in den Bestand der FB Theologie aufgenommen werden sollen. Als Vorarbeit dazu wurden vorhandene Dubletten dieser Werke erfasst. So könnten interessante und relevante Werke aus dem Nachlass, die bislang noch nicht zum Bestand der FB Theologie gehören, übernommen werden;²¹ denkbar wäre ebenso, beschädigte Exemplare durch Bände aus dem Nachlass zu ersetzen oder stark nachgefragte Werke durch ein zusätzliches Exemplar zu ergänzen. Durch das Aussortieren nicht mehr benötigter Exemplare wird jedenfalls Platz im Sondermagazin geschaffen.

4.3. Anregungen für künftige Projekte

Da die Aufnahme der Exemplare in Alma nach den neuesten Richtlinien der AG Exemplarspezifika umgesetzt wurde, kann die Vorgehensweise im Rahmen dieses Projekts als Grundlage für künftige Nachlassprojekte an der UB Wien dienen. Die Alma-Paraphe, die dem Projektteam zur Verfügung gestellt wurde, erwies sich als sehr hilfreich: zum einen konnten alle Bände direkt in das System aufgenommen werden; die Information, dass diese Exemplare nun in der FB Theologie zur Verfügung stehen, ist somit zeitnah in u:search für alle BenutzerInnen sichtbar. Zum anderen konnte das Projektteam so die im Kurs

²¹ Dies bietet sich etwa besonders für Kopien von unveröffentlichten Dissertationen und Diplomarbeiten oder vergriffene Werke an, die sich im Nachlass finden.

vermittelten Kenntnisse zur Formalerschließung üben und an ›realen‹ Beispielen vertiefen. Künftigen Projektteams ebenfalls eine gemeinsame Alma-Paraphe zur Verfügung zu stellen wäre nach unserer Erfahrung sehr hilfreich und empfehlenswert.

4.4. Ergebnis- und Prozessqualität

Das im Projektantrag definierte Ergebnisziel, nämlich die Aufarbeitung und Dokumentation des philosophischen Teils des Nachlasses, konnten erreicht werden. Dasselbe gilt für die im Vorfeld definierten Nutzungs- und Prozessziele:

Es war möglich, Katalogisierung und Exemplarverwaltung in Alma zu üben und zu vertiefen. Durch die Nutzung einer erst kürzlich an der UB Wien erstellten Arbeitshilfe zur einheitlichen Nachlassverwaltung in Alma konnte der Nachlass entsprechend den aktuellsten bibliothekarischen Richtlinien aufgearbeitet werden. Die Abstimmung mit den KollegInnen der AG Exemplarverwaltung ermöglichte dem Projektteam die bibliotheksinterne Kommunikation mit den zuständigen ExpertInnen und Abteilungen.

Mit der Österreichischen Nationalbibliothek wurde bezüglich der Vorgehensweise bei der Nachlassbearbeitung ebenfalls Kontakt aufgenommen, welche ihrerseits Arbeitshilfen zur Verfügung gestellt hat. Obwohl diese letztlich nicht zur Anwendung gelangten, boten sie dennoch interessante Einblicke in die Praxis der Nationalbibliothek bei der Bearbeitung von Nachlässen.

Recherchen zur Biographie und Bibliographie schulten den Umgang mit u:search und weiteren Recherchertools, die im Lehrgang behandelt wurden.

Die im Kurs vermittelten Grundlagen zum Projektmanagement wurden in der Praxis vertieft und an konkreten Beispielen reflektiert.

4.5. Besondere Ereignisse, Problemstellungen und Lösungen

Als eine Herausforderung stellte sich die Inventarliste heraus, die sehr grob und teilweise ungenau war und darüber hinaus nicht mit der Aufstellung im Magazin übereinstimmte. Damit stellte sich die Frage, woran sich unser Gesamtkatalog orientieren soll: der vorliegenden Liste, der tatsächlichen Aufstellung im Magazin, einer an Thema oder Autor orientierten Ordnung? Als Lösung entschieden wir uns für einen Mittelweg, der uns am praktikabelsten erschien (grundsätzliche Orientierung an der vorliegenden Liste bei alphabetischer Anordnung der Autoren).²²

Eine andere Herausforderung ergab sich aus der Tatsache, dass es keine einheitliche Vorgehensweise für die Formalerschließung von Nachlässen in Alma gibt. Wir hatten dadurch mehrere Möglichkeiten:

²² Vgl. Kapitel 3.2.2.

- Ein Wiki erstellen, das wir mit Alma verlinken
- Kategorie 992 verwenden, das offiziell nur für Alte Drucke verwendet wird
- Eine andere Kategorie finden, die für Nachlässe geeignet ist

Das Wiki wäre praktisch gewesen, um auch Bilder von aussagekräftigen Stellen (viele Unterstreichungen, Notizen,...) des Bestandes mit Alma zu verlinken. Allerdings haben wir uns am Ende gegen ein Wiki entschieden, weil die Gefahr besteht, dass bei einem Wechsel zu einer anderen Bibliothekssoftware die Links zu dem Wiki nicht migriert werden könnten.

Erst nach langen und ausführlichen Recherchen konnten wir uns für das Feld 992 entscheiden - v.a. auch deswegen, weil wir herausgefunden haben, dass dieses Feld in Zukunft auch für Nachlässe verwendet werden soll.

5. Schlussbemerkung

Während seines Wirkens an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien spielte Prof. Falk Wagner eine wichtige und kontroverse Rolle. Mit der Übernahme jenes Teiles seines Nachlasses, der Bearbeitungsspuren enthält, in den Bestand der FB Theologie ist eine einmalige und wertvolle Gelegenheit geschaffen worden, um Interessierten einen Einblick in seine Arbeitsweise und in die Quellen seiner Theorien und Überzeugungen zu erlauben.

Wir hoffen, dass durch unser Projekt nicht nur die Nutzung ermöglicht, sondern auch ein einfacher Zugang gewährleistet wird.

Der von unserem Projektteam erstellte Gesamtkatalog, welchem die Inventarliste von Prof. Wagners Witwe zugrunde liegt und die nach Schriften von Philosophen mit dazugehöriger Sekundärliteratur und gleichzeitig nach einzelnen Themenschwerpunkten gegliedert ist, bildet die Privatbibliothek Prof. Falk Wagners übersichtlich ab und ermöglicht eine einfache, schnelle Recherche. Durch die Aufnahme im Bibliothekssystem ist dieser separate Katalog, der auf der Webseite der FB Theologie zur Verfügung gestellt wird, nicht die einzige Möglichkeit, den Nachlass aufzufinden. Die Auffindbarkeit in der Suchmaschine der Universitätsbibliothek Wien bietet eine weitere Recherchemöglichkeit und dadurch eine größere Sichtbarkeit.

6. Dank

Wir möchten uns recht herzlich bei unserem Projektbetreuer Dr. Alfred Friedl bedanken, der es uns ermöglicht hat, an einem sehr interessanten und lehrreichen Projekt zu arbeiten, uns stets hilfsbereit mit seiner Erfahrung zur Seite stand und uns gleichzeitig vertrauensvoll ermöglicht hat, überaus selbstständig zu arbeiten. Ebenfalls möchten wir Mag. lic. phil.

Thomas Scheiwiller danken, der so freundlich war, sich für unsere Fragen persönlich Zeit zu nehmen und uns mit seinem Wissen über Prof. Wagner bei einigen schwierigen Themen zu helfen.

ADir. Elisabeth Schmid und AR Petra Pichler von der AG Exemplarspezifika, die uns so freundlich bei der Suche nach einer Möglichkeit zur akkuraten Aufnahme in Alma unterstützt haben, möchten wir ebenfalls unseren Dank aussprechen.

Nicht zuletzt danken wir Regina Maria Elisabeth Ben Houmane, BA, die uns mit ihrer Unterweisung einen selbstbewussten Umgang mit Alma ermöglicht hat.

Literaturverzeichnis

ULRICH BARTH: »Von der spekulativen Theologie zum soziologischen Religionsbegriff. Versuch einer Annäherung an das Denken Falk Wagners«, in: *Wiener Jahrbuch für Theologie* 3 (2000), S. 233–268.

MARTIN BERGER: »Krise und Zukunft protestantischer Theologie in der Selektionsgesellschaft. Zu den Potentialen von Falk Wagners Theologiekritik«, in: MARTIN BERGER, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Transformationsprozesse des Protestantismus. Zur Selbstreflexion einer christlichen Konfession an der Jahrtausendwende*, Gütersloh: Kaiser, Gütersloher Verl.-Haus, 1999, S. 121–143.

CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Spekulative Theologie und gelebte Religion. Falk Wagner und die Diskurse der Moderne* (Dogmatik in der Moderne, 13), Tübingen: Mohr Siebeck, 2015.

CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Spekulative Theologie und gelebte Religion – ein Widerspruch?«, in: DIES., *Spekulative Theologie und gelebte Religion. Falk Wagner und die Diskurse der Moderne* (Dogmatik in der Moderne, 13), Tübingen: Mohr Siebeck, 2015, S. 1–12.

KAZIMIR DRILLO: »Kritik des religiösen Bewusstseins. Falk Wagners theologische Interpretation von Hegels 'Wissenschaft der Logik'«, in: CHRISTOPH ASMUTH, KAZIMIR DRILLO (Hrsg.): *Der Eine oder der Andere. 'Gott' in der klassischen deutschen Philosophie und im Denken der Gegenwart* (Religion in Philosophy and Theology, 44), Tübingen: Mohr Siebeck, 2010, S. 141–155.

EVANGELISCHE KIRCHE ONLINE: »Forschungssymposium zu Christentum und Moderne in Wien«. <<https://evang.at/forschungssymposium-zu-christentum-und-moderne-in-wien/>> (abgefragt am 4.8.2019).

MATTHIAS GEIST: *Falk Wagner*, in: TRAUGOTT BAUTZ (Hrsg.): *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* (Band 12), Verlag Traugott Bautz GmbH, Spalte 1490–1496.

INSTITUT FÜR SYSTEMATISCHE THEOLOGIE UND RELIGIONSWISSENSCHAFT: »Falk Wagner - Pneumatologie als Sozialethik«. <<https://etfst.univie.ac.at/forschung/systematische-theologie-ab/dogmatik-der-moderne/falk-wagner-pneumatologie-als-sozialethik-dissertationsprojekt-thomas-scheiwiller/>> (abgefragt am 4.8.2019).

ULRICH KÖRTNER: »Die Sache mit der Sache oder Wovon in der Theologie (nicht) die Rede ist. Ein Beitrag zum Gespräch mit Falk Wagner«, in: MARTIN BERGER, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Transformationsprozesse des Protestantismus. Zur Selbstreflexion einer christlichen Konfession an der Jahrtausendwende*, Gütersloh: Kaiser, Gütersloher Verl.-Haus, 1999, S. 144–165.

KATHRIN METTE: »Kommentiertes Verzeichnis der Publikationen Wagners«, in: DIES.: *Selbstbestimmung und Abhängigkeit. Studien zu Genese, Gehalt und Systematik der bewusstseins- und kulturtheoretischen Dimensionen von Falk Wagners Religionstheorie im Frühwerk* (Dogmatik in der Moderne, 6), Tübingen: Mohr Siebeck, 2013, S. 258–296.

MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Chronologische Bibliographie Falk Wagner (1939–1998)«, in: CHRISTIAN DANZ, JÖRG DIERKEN, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Religion zwischen Rechtfertigung und Kritik* (Beiträge zur rationalen Theologie, 15), Frankfurt a. M.: Lang, 2005, S. 203–223.

MICHAEL MURRMANN-KAHL: »Christologische Komplexität – Überlegungen im Anschluß an Falk Wagners Konzeptionen«, in: CHRISTIAN DANZ, MICHAEL MURRMANN-KAHL (Hrsg.): *Zwischen*

historischem Jesus und dogmatischem Christus (Dogmatik in der Moderne, 1), Tübingen: Mohr Siebeck, 2010, S. 159–187.

STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN, ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK: »Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA)«.

⟨https://www.onb.ac.at/koop-litera/termine/kooplitera2009/RNA_Frankfurter-Version_12_2_finaldraft.pdf⟩ (abgefragt am 19.5.2019).

FALK WAGNER: »Selbstzeugnis«, in: CHRISTIAN HENNING, KARSTEN LEHMKÜHLER (Hrsg.): *Systematische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, Tübingen: Mohr Siebeck, 1998, 276–299.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Der Bestand der philosophischen Abteilung an seinem aktuellem Standort

Abb. 2: Ausschnitt der Inventarliste der philosophischen Abteilung: zur Verfügung gestellt von Mag. Dr. Alfred Friedl, Leiter der FB Theologie

Abb. 3: Grober Zeitplan

Abb. 4: Ausschnitt aus der Arbeitshilfe

Abb. 5: Ausschnitt aus Alma

Abb. 6: Ausschnitt aus u:search

Anhang

Arbeitshilfe der AG Exemplarspezifika

Kategorie 992

Pflichtfelder in Gelb

Die Reihenfolge der Subfelder in Alma ist an der UB-Wien SF a, f, e und alle weiteren.

MARC21	Indikator	Subfeld	Beschreibung	Anmerkungen
992	##	a	Zweigstelle	
		c	Illustration(en) /Buchmalerei Schreibstoff / Beschreibstoff Wasserzeichen	Nur für alte Drucke (bis 1850)
		d	Einband	Nur für alte Drucke (bis 1850)
		e	Exemplarhinweise	
		f	Signaturvermerk	
		m	Marginalien	
		p	Provenienz	
		s	Alte Signatur	

Subfeld a: Zweigstelle

Hier ist die besitzende Zweigstelle in „ausgeschriebener“ (in von Nutzern lesbarer) Form einzutragen, z.B.

992 ## \$\$a Hauptbibliothek

992 ## \$\$a FB Anglistik

Subfeld d: Einband

Einband mit Merkmalen auf der Außenseite der Buchdeckel und des Buchrückens, die auf die Provenienz hinweisen, z.B. Initiale, Monogramm, Signatur, Wappen.

Der Terminus „Einband“ sollte ohne Trunkierung suchbar sein, daher Leder-Einband (mit Bindestrich), z.B.:

992 ## \$\$a Hauptbibliothek \$\$d Pergament-Einband mit Rückenschild (Papier) mit hs. Titel, grüne Schließbänder, Rotschnitt

Subfeld e: Exemplarhinweise

Hier wird Exemplarspezifisches eingetragen, z.B. :

- Widmungsexemplar mit hs. Widmung des Verfassers

852 8_1b AHB 1c PM3 1h I-833126
— 1a Hauptbibliothek 1f I-833126 1e Hs. Vermerk: "M". - Hs. Widmung: "Herrn Prof. Dr. Stutz Freiburg i/B. Hochachtungsvoll 1st Nikolaus. ... Müllheim 14./IV. 02" [Datum: 14.04.1902 ; Widmungsempfänger: Stutz, Ulrich ; Widmung von: Hilling, Nikolaus [?]] 1p Restitution vorgesehen / NS-Raubgut 1s Stempel: "Sammlung Tanzenberg 1951" 1q Raubgutkennung 5 = wahrscheinlich Raubgut 1r Zur Restitution vorgesehen

- Fehlendes, z.B. „*Titelblatt fehlt*“

852 8_1b AHB 1c PM2 1h I-457334/14
— 1a Hauptbibliothek 1f I-457334/14 1e Stempel: Buchbinderin: "Buchbinderei Edith Kiefer Wien, XVII. Gaullachergasse 3" 1k Hs. Vermerk: "Herder 23.2. 1954 <173> = S 66.40 k" [Datum: 23.02.1954]

- Fragmente: z.B. „*Nur als Fragment vorhanden von S. xx bis S. xxx*“
- Einlagen: z.B. Verlagsprogramm, lose Zettel, gepresste Blumen, etc.
- Zensur-Einträge:

852 8_1b AHB 1c PM3 1h I-854270
— 1a Hauptbibliothek 1f I-854270 1e Stempel: Zensur: Dreieck mit Kreis od. Null. - Hs. Vermerk: "M" 1p Stempel: "Sammlung Tanzenberg 1951". - Stempel: "Unter Nr. 1372 der Zugangsliste der Bücherei der Staatspolizeileitstelle Wien eingetragen Wien, den 25. Juni 1943" (Nr. hs. eingetragen, Stempel durchgestrichen) 1p Restitution vorgesehen / NS-Raubgut 1q Raubgutkennung 5 = wahrscheinlich Raubgut 1r Zur Restitution vorgesehen 1s Am Buchrücken u. auf Rückseite Titelbl. tw. hs. u. tw. ausradiert: "6f / 787"

Subfeld f: Signaturvermerk

SF f ist generell nach SF a zu reihen. Es wird mit der **kompletten aktuellen Signatur** befüllt (ident mit dem Eintrag in Feld 852 \$\$h, ev. \$\$k und ev. Einträgen im Exemplar in Alternative Signatur).

Subfeld m: Marginalien

852 8_1b AHB 1c PM2 1h I-545730 1k 025-Wolf, Antiquariat
— 1a Hauptbibliothek 1f I-545730 1k Hs. Vermerk: "a 9.7.40 [1940] Alfred Wolf = 6 RM / gb" 1m Hs. Vermerke: "... 4. September 1845", "Johannisberg [?] ... 1. Sept. 1845" 1p Restitution vorgesehen / NS-Raubgut: Wolf, Antiquariat 1q Raubgutkennung 5 = wahrscheinlich Raubgut 1r Zur Restitution vorgesehen

Subfeld p: Provenienz

(Hinweis: Besitzstempel der eigenen Institution werden nicht angegeben.)

- Exlibris: Achtung: Detaillierte Beschreibung eines Exlibris ist in der Kategorie 991 zu vermerken!

852 8_ |b AHB |c PM2 |h I-450026

992 — |a Hauptbibliothek |f I-450026 |p Exlibris: "Ex Libris Prof. Dr. Adami Politzer". - Stempel: "Bibliotheca Prof. Dr. Adam Politzer" |s Etikett: Bibliotheksexemplar: "Politzer-Biblioth." - Hs. Vermerk: "A.111"

- Ausgeschieden:

852 8_ |b AHB |c PM2 |h I-450792

992 — |a Hauptbibliothek |f I-450792 |k Hs. Vermerk: "1.XII.23. Gesch. d. Geolog. Bundesanstalt Wien" [Datum: 01.12.1923] |p Stempel: "K. K. Geologische Reichs Anstalt", "K. K. Geolog. Reichsanstalt Wien Bibliothek" (beide Stempel durchgestrichen, mit dem hs. Vermerk: "ausgesch.") |s Am Buchrücken hs.: "X 2652". - Etikett: "5889"

- Nachlass:

— |a Hauptbibliothek |f I-541674/20.1881 - 32.1888 |p Exlibris (vorgebunden): "Ex Libris Emil Levy". - Stempel: "Nachlaß Emil Levy" (in Fraktur), "Adolf Cobler-Bibliothek des Romanischen Seminars.", "Romanisches Seminar Univers. Berlin" [Universität Berlin] |p Restitution vorgesehen / NS-Raubgut: Levy, Emil |q Raubgutkennung 5 = wahrscheinlich Raubgut |r Zur Restitution vorgesehen

- NS-Provenienz: s. Arbeitspapier: „*Bearbeitung von Fällen der NS-Provenienzforschung (Restitutionen, Provenienzerschließung) im OBV (in Alma)*“

852 8_ |b AHB |c PM3 |h I-838409/3

992 — |a Hauptbibliothek |f I-838409/3 |e Hs. Vermerk: "M" |p Exlibris: "Ex Libris Ulrich Stutz der Rechte Doctor & Professor". - Stempel: "Sammlung Tanzenberg 1951" |p Restitution vorgesehen / NS-Raubgut |q Raubgutkennung 5 = wahrscheinlich Raubgut |r Zur Restitution vorgesehen

Subfeld s: Alte Signatur

Beispiel:

852 8_ |b AHB |c PM2 |h I-450026

992 — |a Hauptbibliothek |f I-450026 |p Exlibris: "Ex Libris Prof. Dr. Adami Politzer". - Stempel: "Bibliotheca Prof. Dr. Adam Politzer" |s Etikett: Bibliotheksexemplar: "Politzer-Biblioth." - Hs. Vermerk: "A.111"

Beispiel:

852 8_ |b AHB |c PM2 |h I-450792

992 — |a Hauptbibliothek |f I-450792 |k Hs. Vermerk: "1.XII.23. Gesch. d. Geolog. Bundesanstalt Wien" [Datum: 01.12.1923] |p Stempel: "K. K. Geologische Reichs Anstalt", "K. K. Geolog. Reichsanstalt Wien Bibliothek" (beide Stempel durchgestrichen, mit dem hs. Vermerk: "ausgesch.") |s Am Buchrücken hs.: "X 2652". - Etikett: "5889"

Inventarliste der Falk Wagner Bibliothek

1.5.2. Sattelzeit bis 1934/45

Hirsch, Theologiegeschichte, 5 Bde. geb.

Hirsch, Umformung, brosch.

div. Überblicksdarstellungen und Textsammlungen, z.T. geb. und neu, ca. 50 Bde.)

Schleiermacher, Ausgaben, Einzelbde., Faszikel der Reimer-Ausgabe (Christl Sitte u.a.)

Schleiermacher-Sekundärliteratur (30 Bde.)

Spekulative Theologie, F.Chr. Baur, Strauß, Glaubenslehre u.a., Sekundärliteratur (ca. 30 Bde.)

Rothe, Ethik, 2. Aufl., 1867 5 Bde., Lebensbild u.a. Schriften 3 Bde. Originale

div. weitere alte Ausgaben und Sekundärliteratur (50 Bde.) darunter Frank (vollst.), Overbeck, Biedermann, Dörner u.a.

Ritschl und Ritschl-Schule und Sekundärliteratur (Hermann, Traub, Kaftan u.a.) (20 Bde.)

Cremer, Schaeder, Schlatter Ausgaben und Sekundärliteratur (30 Bde.)

Karl Heim (vollst.) Seeberg u.a., Sekundärliteratur; M. Rade (20 Bde.)

Religionsgeschichtliche Schule, Gunkel, Otto, Sekundärliteratur (20 Bde.)

Troeltsch, Werke, 4 Bde. vollst. geb.; Einzelausgaben

Sekundärliteratur, Troeltsch-Studien, Mitteilungen der Troeltsch-Gesellschaft (30 Bde.)

Stange, Pfeleiderer, Peterson, u.a., Sekundärliteratur (20 Bde.)

1.5.3. Syst. Theologie der Gegenwart

Karl Barth: Gesamtausgabe, soweit erschienen vollst., geb., ca. 25 Bde.

Kirchliche Dogmatik, gebundene Ausgabe, vollst., 14 Bde.

Einzelausgaben und Sekundärliteratur (ca. 40 Bde.)

Handbuch der Syst. Theol. (Ratschow, Gütersloh) 9 Bde.

Div. Dogmatiken, (Althaus, Thielicke) u.a. (z.T. geb. Ausgaben) ca. 20 Bde.

Tillich, Syst. Theologie, Ges. Werke ca. 20 Bde. vollst.

Tillich, einzelne Bde. aus anderen Ausgaben und Sekundärliteratur ca. 20 Bde.

Bultmann, Gläubig und Verstehen, Kerygma und Mythos, u.a. syst. Schriften; Sekundärliteratur ca. 20 Bde.

E. Brunner, Dogmatik (vollst., geb.), Werkausgabe (ca. 10 Bde.)

Sekundärliteratur, ca. 10 Bde.

Gogarten, Schriften (fast vollst.) und Sekundärliteratur (ca. 25 Bde.)

Bonhoeffer, Schriften und Sekundärliteratur (ca. 25 Bde.)

Iwand (10 Bde.)

Gollwitzer, Pb-Ausgabe (Kaiser, 10 Bde.) und div. Einzelbände

Marquardt u.a. ca. 10 Bde.

E. Hirsch, Romane, Religionsphilosophie, Christl Rechenschaft, Wesen des Christentums, Weg der Theologie u.a., Sekundärliteratur (ca. 20 Bde.)

Theologische Existenz Heute, Nachdruck der Hefte 1-77, 3 Bde., geb.

Ebeling, Wort und Glaube 1-3, Dogmatik, div. Einzelbände und Sekundärliteratur (ca. 15 Bde.)

div. Monographien (ca. 25 Bde.)

Heinrich Ott (2 Bde.)

Moltmann, alle Schriften, großteils geb., (ca. 20 Bde.)

J.B. Metz (ca. 5 Bde.)

E. Jüngel (ca. 10 Bde.)

zur Pneumatologie (20 Bde.)

Pannenberg vollst., auch div. Aufsätze und Sekundärliteratur (ca. 45 Bde.)

Rendtorff, vollst. (ca. 30 Bde.)

H. Timm, vollst. (ca. 10 Bde.)

E. Herms (ca. 5 Bde.)

div. Einzelbände (ca. 10 Bde.)

Religionsthematik (ca. 20 Bde.)

F. Wagner (ca. 10 Bde.)

Alle Gebiete der Gegenwartstheologie (insbes. Religion/Biographie/Pfarrerliteratur usw./Volkskirche/Ekklesiologie, ca. 250 Bde.)

1.6. Ökumene und Katholika

Mysterium Salutis, vollst., 5 Bde, geb.

Rahner, Küng, Ratzinger u.a., Einzelausgaben (ca. 40 Bde.)

Orthodoxe Kirchen (ca. 5 Bde.)

1.7. Ethik

Jodl, Geschichte der Ethik, 2 Bde., geb.
Rohls, Geschichte der Ethik, 1 Bd., geb.
Hb. der christl. Ethik, 3 Bde., geb.
Trendelenburg, Naturrecht, 1 Bd.,
Einzelne Grundlagenliteratur (Brunner, Elert, Trillhars, Lehmann, E. Wolf, Jonas u.a.) (ca. 30 Bde.)
Thielicke, Theologische Ethik, vollst., geb., 4 Bde.
Politische Ethik (ca. 20 Bde.)
Denkschriften der EKD, brosch., vollst., (ca. 15 Bde.)
Wirtschaftsethik (ca. 40 Bde.)
Recht (ca. 10 Bde.)
Natur/Ökologie/Medizin (20 Bde.)
Gewalt/Frieden (ca. 30 Bde.)
Sexualethik (20 Bde.)

1.8. Praktische Theologie

Div. Einzelbände (ca. 40 Bde.)

1.9. Austriaka

Div. Einzelbände (ca. 25 Bde.)

2. Religionswissenschaft

2.1. Religionsphilosophie

Div. Grundlagenmonographien (ca. 25 Bde.)
Mythosforschung (ca. 10 Bde.) teilw. Originalausgaben
Religionssoziologie (ca. 40 Bde.)
Religionspsychologie (ca. 35 Bde.)

2.2. Empirisch-historische Religionswissenschaft

Einzelne Religionen (ca. 15 Bde.)
Eliade, Geschichte der rel. Ideen (Pb-Ausgabe, 5 Bde.)
Judentum (ca. 30 Bde.)
Jugendreligionen (ca. 30 Bde.)

3. Philosophie

3.1. Lexika und Zeitschriften

HWbPh, vollst., zur Subskription, bisher 9 Bde.
Handbuch der phil. Grundbegriffe, vollst. 6 Bde.
Div. Wörterbücher (ca. 5 Bde.)
Klassiker der Philosophie (2 Bde., Beck)
Information Philosophie vollst. seit 2. Jahrgang 1974-1998, ca 120 Hefte
Jahrbuch für Philosophie des Forschungsinstituts f. Phil. Hannover, 1990-1998, 8 Bde.

3.2. Geschichte d. Philosophie

Windelband, geb. Ausgabe
Vorländer (Pb, vollst., ca 10 Bde.)
Handbuch der Philosophie ca. 10 Bde., geb.
Aristoteles, Vorsokratiker (darunter Diels-Kranz) (ca. 25 bde.)
Plato (WB-Zweisprachig) Pb in Kassette
Aristoteles, Ross-Ausgabe (2 Bde, geb.)
Überblick Neuzeit (ca. 10 Bde.)
Div. Textausgaben, z.T. mit Kommentar (Spinoza, Leibniz u.a.) (ca. 20 Bde.)
engl. Empirismus (Hobbes u.a.) (ca. 10 Bde.)
kontinentaler Rationalismus (Rousseau, Lessing) (ca. 20 Bde.)
P. Kondylis, ca. 8 Bde.
Diverse Sekundärliteratur (10 Bde.)
Kant, WB-Pb-Ausgabe (10 Bde.)
Sekundärliteratur zu Kant (ca. 50 Bde.)
WB-Jakobi-Ausgabe, vollst., geb., 5 Bde.
Fichte, Medicus-Ausgab. vollst., geb., 5 Bde.,

Fichte, I.H.-Fichte (deGruyter-Reprint) Pb, 10 Bde
 Fichte, alle Meiner (PhB) Neueditionen (ca. 10 Bde.)
 Fichte-Sekundärliteratur (ca. 10 Bde.)
 Herder u.a. (ca. 10 Bde.)
 Schelling, WB-Ausgabe, geb., (10 Bde.)
 Einzelne Textausgaben und Sekundärliteratur (ca. 15 Bde.)
 Arbeiten zu Hölderlin (ca. 25 Bde.)
 Diverse Arbeiten zu Geistesgeschichte um 1800 (ca. 15 Bde.)
 Hegel, Ausgaben, z.T. geb., (ca. 50 Bde.)
 B. Liebrucks (9 Bde., vollst., geb.)
 Sekundärliteratur zu Hegel (ca. 100 Bde.)
 Feuerbach-Ausgabe (5 Bde.)
 Hegel-Schule, (ca. 40 bde.)
 Kierkegaard, Pb-Gütersloher Ausgabe (ca. 25 Bde.)
 Marx (Kapital u.a.) ca. 10 Bde.
 Schopenhauer (ca. 5 bde.)
 Nietzsche, dtv-Ausgabe, vollst. (15 Bde.); Briefwechsel (8 Bde.) (vollst.)
 Janz, Nietzsche-Biographie, 3 Bde.,
 Sekundärliteratur zu Nietzsche (ca. 15 Bde.)
 Neukantianismus (ca. 25 Bde.)
 Cassirer, Symbolische Formen, geb., vollst., 5 Bde.
 Cassirer, Erkenntnisproblem, Pb., vollst., 4 Bde.
 Cassirer, Substanzbegriff 1 Bd.
 Brentano, 3 Bde.
 Husserl, 10 Bde.
 Scheler, 3 Bde.,
 Dilthey, 3 Bde.,
 Heidegger, 7 Bde.,
 Sekundärliteratur zu Heidegger (ca. 5 Bde.)
 Gadamer (ca. 5 Bde.)
 Löwith, 7 Bde.
 W. Cramer, 4 Bde.
 Zeidler, Kritische Dialektik, geb., 1 Bd.
 div. Sekundärliteratur (ca. 10 Bde.)
 div. Philosophen frühes 20. Jh. (ca. 30 Bde.)
 Bloch, div. Einzelausgaben (ca. 20 bde.)
 Marcuse, 9 Bde.
 Benjamin Pb-Gesamtausgabe im Schubert, vollst., 12 Bde.
 Benjamin, div. Einzelausgaben 5 Bde.
 Horkheimer, 11 Bde.
 Sekundärliteratur zu Horkheimer (ca. 5 Bde.)
 Adorno, div. Einzelausgaben darunter geb. Erstausgaben (ca. 30 Bde.)
 Habermas, div. Einzelausgaben, vor allem Erstausgaben (ca. 30 Bde.)
 Frankfurter Schule (ca. 10 Bde.)
 H. Arendt, 4 Bde.
 W. Schulz, 3 Bde.
 Ritter und Ritterschule (ca. 11 Bde.)
 Theunissen, 4 Bde.
 D. Henrich, 7 Bde.
 Blumenberg, 9 Bde.
 E. Heintel, 5 Bde.
 Budner, 5 Bde.
 O. Höffe, 7 Bde.
 Geschichtsphilosophie (ca. 10 Bde.)
 Postmoderne (Foucault usw.) (ca. 10 Bde.)
 K.O. Apel und Schüler (ca. 12 Bde.)
 Stegmüller, Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie, 5 Bde.
 Stegmüller und Schule, div. Einzelbände, 6Bde.
 Peirce, 8 Bde.

Analytische Philosophie usw. (ca. 25 Bde.)

Tugendhat, 6 Bde.

Wittgenstein, 5 Bde.

Sekundärliteratur, (ca 5 Bde.)

Logik, (ca. 15 Bde.)

Erlanger Schule, 17 Bde.

Popper und Schule, 11 Bde.

Kuhn und Feyerabend, 4 Bde.

Ethik, 10 Bde.

Sprachwissenschaft, 10 Bde.

Potthast, 2 Bde.

von Kempshi, 3 Bde.

4. Sozial- und Humanwissenschaften

4.1. Lexika und Handbücher

Div. Lexika und Überblicke (ca. 20 Bde.)

Zeitschrift für Sozialforschung, Pb-Reprint (dtv), 10 Bde.

Grundlagenüberblicke / Wissenssoziologie /Logik (ca. 10 Bde.)

4.2. Soziologie

Historische Soziologie (Neuzeit) (ca. 35 Bde.)

Tönnies, Gemeinschaft und Gesellschaft, 1 Bd.

Durkheim, 6 Bde.

Simmel, 17 Bde.

Weber, 11 Bde. z.T. geb.

Sekundärliteratur zu Weber, 18 Bde.

Freyer, Soziologie als Wirklichkeitswissenschaft

G. H. Mead, 4 Bde.

Schütz-Luckmann, 5 Bde.

Mannheim, 3 Bde.

Elias, 6 Bde.

Schelsky, 3 Bde.

Div. Einzelbde (ca. 60 Bde.)

Dahrendorf, 4 Bde.

T. Parsons, 5 Bde.

Luhmann, darunter etliche geb. Originalausgaben, 50 Bde.

Sekundärliteratur zu Luhmann, (ca. 15 Bde.)

Dux, 10 Bde.

Beck, 6 Bde.

Giddens, 7 Bde.

4.3. Psychologie

Kindlers Psychologie des 20. Jahrhunderts, geb., vollst., 10 Bde.

Freud, Ges. Werke (brosch. vollst., 11 Bde.)

E. Jones, Freud-Biographie, dtv, 3 Bde.

Erikson, 4 Bde.

Div. pädagogische Psychologie (ca. 15 Bde.)

C. G. Jung, Werkausgabe, vollst., 9 Bde.

Jung, Einzelne Ausgaben und Sekundärliteratur, (ca. 5 Bde.)

Diverse Psychoanalytiker (ca. 15 Bde.)

Mitscherlich, 7 Bde.

Lorenzer, 5 Bde.

Piaget und Schule, 10 Bde.

4.4. Anthropologie

Neue Anthropologie (Thieme/dtv) 10 Bde.
Biologische Anthropologie, div. Titel (ca. 10 Bde.)
Kulturanthropologie (ca. 10 Bde.)
Pleßner, 7 Bde.
Gehlen, 11 Bde.
Diverse Monographien (ca. 10 Bde.)

4.5. Evolution des Kosmos, des Lebens und des Geistes

Diverse Einzeltitel (naturwissenschaftlich) (ca. 60 Bde.)

4.6. Politologie

Diverse Einzeltitel (ca. 70 Bde.)

4.7. Ökonomie

Sombart, Der moderne Kapitalismus, brosch. i. Schuber, 6 Bde.
Sombart, A. Smith (5 Bde.)
Samuelson, Volkswirtschaftslehre, 2 Bde., 8. Auflage 1987, geb.
Diverse Einzeltitel (ca. 40 Bde.)

5. Recht

Diverse Einzeltitel (ca. 20 Bde.)
v. Liszt, Lehrbuch des dt. Strafrechts 1927

6. Geschichte

Geschichtliche Grundbegriffe, vollst., 9 Bde.
Grundsatzliteratur und Handbücher 15 Bde.
Propyläen Weltgeschichte, 22 Bde.
Propyläen Geschichte Europas, 6 Bde.
Griechenland, 5 Bde.
Illustrierte Sittengeschichte, 6 Bde. im Schuber
Eisenstadt, Kulturen der Achsenzeit, 2 Bde.
Fischer Weltgeschichte ab NZ, 6 Bde.,
Gebhard, dtv-Ausgabe, 11 Bde.
Kultur- und Wirtschaftsgeschichte (ca. 20 Bde.)
Absolutismus/ Franz. Rev. (ca. 5 Bde.)
F. Schnabel, Dt. Geschichte im 19. Jh., 7 Bde.
19. Jahrhundert, 20 Bde.
Vormärz bis 1918 (ca. 40 Bde.)
Weimarer Republik (ca. 10 Bde.)
NS-Zeit, 43 Bde.
Deutschland-Berichte der SoPaDe, 7 Bde.
NS-Originalliteratur (ca. 30 Bde.)

7. Ästhetik und Varia

Poetik und Hermeneutik 1-10,13,15 (12 Bde.)
Ästhetik (ca. 10 Bde.)
4 Bde. Karl May; 2 Bde. Mathematiklexikon)
Post, 2 Bde.

Zeitplan und Umsetzung

<i>Meilenstein</i>	<i>Soll</i>	<i>Ist</i>
Erstes Durchsehen der philosophischen Abteilung des Nachlasses in der FB Theologie	Februar 2019	Februar 2019
Abgleichung der bestehenden Bücherliste mit dem tatsächlichen Bestand	Februar 2019	Februar 2019
Erfassung der Werke der philosophischen Abteilung in Alma und Excel. Zeitgleich Dokumentierung jener Werke, die handschriftliche Notizen, Anmerkungen etc. von Prof. Wagner enthalten	März + April 2019	Juni + Juli 2019
Ersetzen von möglicherweise abgenutzten Exemplaren aus der FB Theologie durch besser erhaltene Werke aus dem Nachlass	Mai 2019	
Aussortieren der nicht gebrauchten Exemplare	Mai 2019	
Beschreibung der Wichtigkeit und Bedeutung, dass der Nachlass in der FB Theologie bleibt, mit Hilfe eines Gesprächs mit Prof. Danz bzw. mit Unterstützung von Mag. Scheiwiller	Juni 2019	Juli 2019
Fertigstellung des Projektberichts	Juni 2019	August 2019
Veröffentlichung des Gesamtkatalogs des philosophischen Bestands in Tabellenform auf der Homepage der FB Theologie und des Instituts für Systematische Theologie der ETF	Juni 2019	
Vorbereitung der Abschlusspräsentation	Juli 2019	August 2019
Abgabe des Abschlussberichts bei der Projektbetreuung		

Das Projekt konnte wie geplant im Februar 2019 begonnen werden. Durch Prüfungen und Praktika im Lehrgang verschoben sich jedoch die für März – Mai vorgesehenen Arbeitspakete um drei Monate (Juni – August). Da die einzelnen Arbeitsschritte schneller als geplant umgesetzt werden konnten und zudem die Monate Juli und August als Zeitpuffer eingeplant war, konnte das Projekt dennoch planmäßig abgeschlossen werden.

Beispiele für aufgenommene Exemplare

Notizzettel:

None

79 1. Teil
(Tropie)
2. Teil = Festschrift -
eine große (1868)
3. Teil, beschrieben nach
e. h. h. h. h. h.
1872

Gerichte de Ebelde, d' Boudewyns en
d' Maekens d' pypen worden overgegeven
overgegeven: datge d' helle en d' yden
→ indelers verken. Gerichte stelde
alle over keeren in indelers
gehuysen worden en over der.

20 Kie Doleynghuile
 In pold busche / smolste / wterdijne
 Meeke, is veldgane Gans
 In't Doleynghuile

↳ Life cycle type : ontogeny, degenerative and stable Vornay

Entry 123 - *Agave V. longifolia*

23 Dist Rev 25 September

24 just like the 20-25 per of 19.2e

26 of 15 answers

17 Jan 1. Unseen for 29th Aug 1965

[illegible]

2. Rosewood, Klamath & Klamath River
 between - numerous small long narrow
 leaves (Rm, white top), but sterile.
 Oak - small n. Oak leaves n. a small
 rose-holm leaves of Klamath River
 22. 2. Rosewood (plant. Klamath River
 1784)

1 Fredrick J. K. Brown (7209-7227)

Wage → Whispered it

Was 232 Inmitten
 Wäldes Tümpel, warty in Approx. 1 m
 Immersion Sicht
 Ludwig 14. Februar 11 perkolante Tümpel in Pflanz

[illegible]

Handschriftliche

Vermerk,

Unterstreichungen und Lesezeichen:

als so, daß gezeigt werde, die Vernunft könne selbst nicht theoretisch sein, wenn sie nicht praktisch sei: es sei keine Intelligenz im Menschen möglich, wenn nicht ein praktisches Vermögen in ihm sei; die Möglichkeit aller Vorstellung gründe sich auf das letztere. Und dies ist denn soeben geschehen, indem dargetan worden, daß ohne ein Streben überhaupt kein Objekt möglich sei.)

Noch aber haben wir eine Schwierigkeit zu lösen, die unsere ganze Theorie umzustößen droht. Nämlich die geforderte Beziehung der Tendenz der reinen Tätigkeit auf das nachmaligen Objekts, — diese Beziehung geschehe nun unmittelbar, oder vermittelt eines nach der Idee jener reinen Tätigkeit entworfenen Ideals, — ist nicht möglich, wenn nicht schon auf irgendeine Weise die Tätigkeit des Objekts dem beziehenden Ich gegeben sein soll. Lassen wir sie ihm nun auf die gleiche Weise durch Beziehung derselben auf eine Tendenz der reinen Tätigkeit des Ich gegeben sein, so droht sich unsere Erklärung im Zirkel, und wir erhalten schlechthin keinen ersten Grund der Beziehung überhaupt. Ein solcher erster Grund muß, es versteht sich, bloß in einer Idee, weil es ein erster Grund sein soll, aufgezeigt werden.

Das absolute Ich ist schlechthin sich selbst gleich: alles in ihm ist Ein und ebendasselbe Ich, und gehört (wenn es erlaubt ist, sich so uneigentlich auszudrücken) zu Einem und ebendesselben Ich; es ist da nichts zu unterscheiden, kein Mannigfaltiges; das Ich ist Alles, und ist Nichts, weil es für sich nichts ist, kein Setzendes und kein Gesetztes in sich selbst unterscheiden kann. — Es strebt (welches gleichfalls nur uneigentlich in Rücksicht auf eine künftige Beziehung gesagt wird), kraft seines Wesens sich in diesem Zustande zu behaupten. — Es tut in ihm sich eine Ungleichheit, und darum etwas Fremdartiges hervor. (Daß das geschehe, läßt sich *a priori* gar nicht erweisen, sondern jeder kann es sich nur in seiner eignen Erfahrung dartun. Ferner können wir bis jetzt von diesem Fremdartigen weiter auch gar nichts sagen, als daß es *nicht* aus dem innern Wesen des Ich abzuleiten ist, denn in diesem Falle wäre es überhaupt nichts zu Unterscheidendes.)

Das Fremdartige steht notwendig im Streite mit dem des Ich, schlechthin identisch zu sein; und denken irgendein intelligentes Wesen außer dem Ich, welches in jenen zwei verschiedenen Zuständen besteht, so wird für dasselbe das Ich eingeschränkt, seine zurückgedrängt erscheinen, wie wir z. B. es in der Welt annehmen.

nicht ein Wesen außer dem Ich, sondern das Ich selbst die Intelligenz sein, welches jene Einschränkung auf die Intelligenz zu lösen. — Ist das die aufgezeigte Schwierigkeit zu lösen. — Ist das selbst gleich, und strebt es notwendig nach der vollen Identität mit sich selbst, so muß es dieses nicht selbst unterbrochene Streben stracks wiederholen, und so würde denn eine Vergleichung zwischen dem seiner Einschränkung und der Wiederherstellung zum Streben, also eine bloße Beziehung seiner sich selbst, ohne alles Hinzutun des Objekts möglich sein ein Beziehungsgrund zwischen beiden zu zeigen ließe.

die strebende Tätigkeit des Ich gehe von A bis C, Anstoß, so ist bis C nichts zu unterscheiden, denn und Nicht-Ich ist nicht zu unterscheiden, und es findet gar nichts statt, dessen das Ich sich je bewußt könnte. In C wird diese, den ersten Grund alles eins enthaltende, aber nie zum Bewußtsein gelangende Tätigkeit gehemmt. Aber vermöge ihres eignen Wesens kann sie nicht gehemmt werden; sie geht über C fort, aber als eine solche, die von außen worden, und nur durch ihre eigne innere Kraft; und so bis an den Punkt, wo kein Widerstand z. B. bis D. [a] Über D hinaus kann sie ebenso Gegenstand des Bewußtseins sein, als von A bis C, gleichen Grunde. b) Es wird hier gar nicht gesagt, daß sich selbst seine Tätigkeit, als eine gehemmte und sich selbst sich erhaltende setze; sondern nur, daß irgendeine Intelligenz außer dem Ich sie als eine solche würde setzen können.]

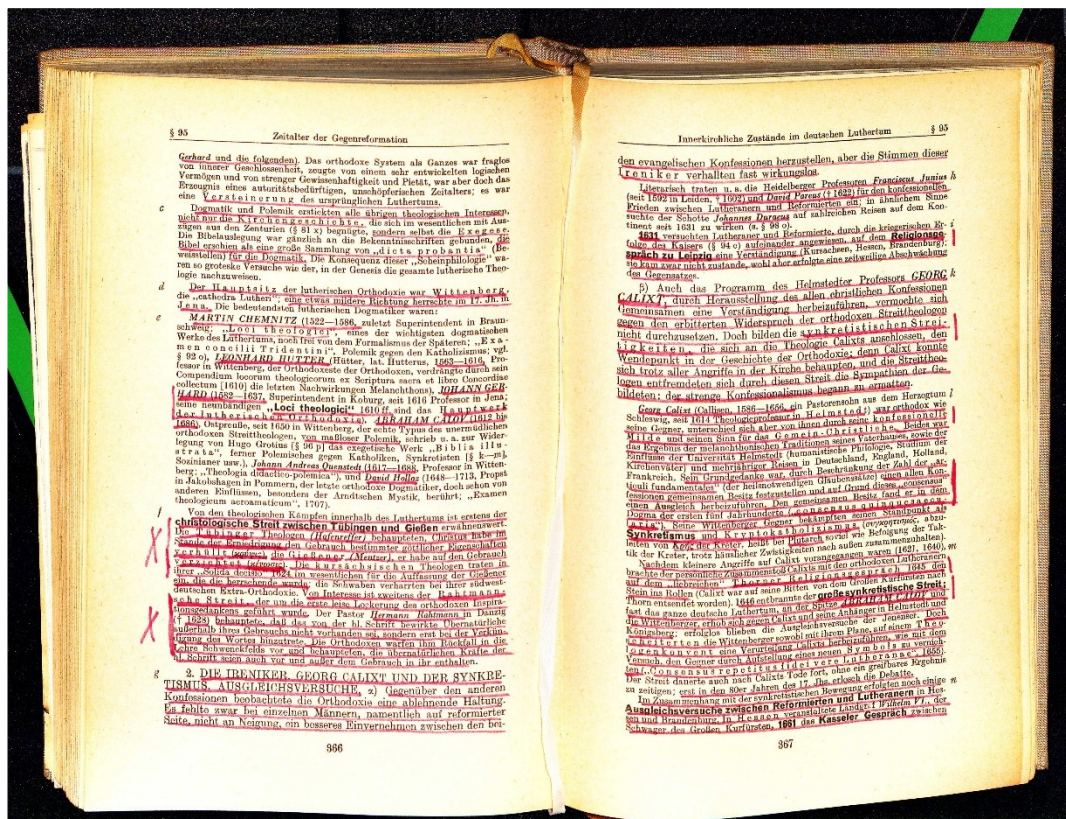
Wir bleiben zur Beförderung der Deutlichkeit innerhalb

Hermes, E. HERKUNFT, ENTWICKLUNG UND ERSTE GESTALT DES SYSTEMS DER WISSENSCHAFTEN BEI SCHLEIERMACHER

Beid.

Nr.

Verschiedene Arten von Unterstreichungen/Anstreichungen:



Brief an Falk Wagner, der sich in der Schachtel für lose Materialien befindet:

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Klaus Tanner

Technische Universität Dresden - 01062 Dresden

Technische
Universität
Dresden

Institut für Evangelische Theologie
Lehrstuhl für Systematische Theologie

Tel.: (0351) 463-5831

Fax: (0351) 463-7239

18.12.94

Lieber Falk,

ganz herzlichen Dank für Deine Sendung und für
den Band aus Deiner Reihe "rationale Theologie". Hier in Dresden
haben wir den "äußeren" Theisten endlich abhelfen können, indem
wir ordentliche Räume berechnen konnten (viel Zeit u. Nerven gehen
dahin drauf für Kampf um Vorleser, Telefonat etc.). Das
kirchliche Umfeld ist sehr schwierig. Pfarrer treten und Malediktoren
wehren sich z.B. gegen den Religionsunterricht und die Global
sich bei politisch haltlos - das Bildungsministerium, daß Du so wichtig
dargestellt hast, verspricht sich dadurch mehrheitlich nur noch.
Ich denke gern an die gemeinsame Zeit im Kaffeeküchen mit Euch
in Wien zurück - schade, daß das nicht öfter möglich ist.
Ich hoffe es geht Euch gut - freue mich, wenn ich mal
wieder was von Dir höre

Mit herzlichem Gruß und allen guten Wünschen für
die Weihnachtszeit und das neue Jahr

M. Tanner

Postanschrift (Briefe):
Technische Universität Dresden
01062 Dresden

Heimadresse (Pakete u.ä.):
Technische Universität Dresden
Museumstraße 13
01069 Dresden

Besucheradresse:
August-Deibel-Straße 19
01069 Dresden